



# ICH WURDE SEXUELL MISSBRAUCHT

---

NORBERT DENEFF

# ÜBER DEN AUTOR

---

Norbert Deneff wurde 1949 in Delitzsch bei Leipzig geboren. Er ist verheiratet, hat zwei Kinder. Mit seiner Frau lebt er an der Ostsee in Scharbeutz. Viele Jahre war er als Technischer Leiter im Theater tätig. Seit 55 Jahren beschäftigt er sich mit dem Thema sexualisierte Gewalt und mit dem Abbruch der Schweigemauer.

# RECHTE

---

© Norbert Deneff

Dritte Auflage, vom Autor überarbeitet, Dezember 2014

Umschlag: Norbert Deneff

Das Werk einschließlich aller Abbildungen ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Autors unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

# WIDMUNG

---

*Die Liebe meiner Frau und die meiner Kinder  
hat mich getragen,  
ihnen ist dieses Buch gewidmet.*

## EINLEITUNG

Mein Buch "Ich wurde sexuell missbraucht" erschien 2007 im Starks-Sture Verlag. Ende 2008 habe ich die Rechte zurückerworben und seitdem war es über den Buchhandel nicht mehr zu bestellen.

Mit einer Geschenkaktion am 5. Mai 2013 versuchte ich die letzten 200 Restexemplare gerecht zu verteilen - viele gingen leer aus, weil die Nachfrage sehr groß war. Damals schrieb ich den Empfängern: „Für die, die dafür einen Betrag zahlen wollen/können, sollen wissen, dass ich damit meine neue Auflage finanzieren werde.“ Die meisten ließen mir einen Betrag zukommen - dafür hier an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön!

Die Ausgabe von 2007 wurde von mir im Dezember 2014 überarbeitet. Die Kapitel „Einzelhaft“ und „Thomas Mann und die Knabenliebe“ fügte ich hinzu.

## KAPITEL 6

### SCHÖNSTER TAG IM LEBEN

Warum sind Sie 1973 nach Langenweddingen gefahren und haben sich dort von Pfarrer Alfons Kamphusmann, ihrem Peiniger, trauen lassen? Diese Frage stellten mir nicht nur die Presse und das Fernsehen - den Vorwurf hatte ich auch schon von meinen Geschwistern gehört.

In einem Interview mit der Leipziger Volkszeitung vom 16. Januar 2006 unter dem Titel „Das ist ein unerträgliches Leben“ sagte ich:

„In meinen vielen Jahren des Schweigens fühlte ich nichts und habe nur funktioniert. Ich konnte mich nicht konzentrieren auf das, was im Augenblick geschah, sondern existierte immer nur in der Abspaltung. Als Kind ist man gezwungen, traumatische Erlebnisse ins Unterbewusstsein zu verdrängen, um zu überleben. In so einem Zustand der Abspaltung fühlt man keinen Schmerz, sondern versucht sich immer wieder nur selbst zu verletzen, um sich zu spüren. Das kann helfen, sich von intensiven Gefühlseindrücken und Empfindungen, wie Ärger, Wut, Traurigkeit, Einsamkeit, Scham, Schuld und anderen seelischen Qualen zu befreien. Sich von seinem Peiniger trauen zu lassen, stellt eine Selbstverletzung im übertragenen Sinne dar. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass man sich und auch andere verletzt, weil man selbst in der Kindheit Gewalt erfahren musste. Jeder Täter war auch einmal Opfer. Es geht mir nicht darum mit Steinen nach anderen zu werfen, sondern den Teufelskreis Opfer-Täter-Opfer-Täter zu unterbrechen.“

Doch nach wie vor ist sie für mich immer noch unbeantwortet: Die Frage, warum ich mich von meinem Peiniger habe trauen lassen.

Bei einer Live-Sendung im Fernsehen des Mitteldeutschen Rundfunks, stellte mir die Moderatorin eine ähnliche Frage: „Sie haben sich von diesem Pfarrer, der Ihnen sexuelle Gewalt angetan hat sogar trauen lassen – am schönsten Tag Ihres Lebens?“

Der schönste Tag meines Lebens – das wurde mir in dem Moment bewusst, als sie die Worte aussprach. Ich hätte am liebsten losgeheult, nichts geantwortet, einfach nur meine wahren Gefühle gezeigt, die Hoffnungslosigkeit in mir schreiend nach außen gebracht, und meinen Geschwistern, die mich seit 20 Jahren meiden, ihre verlogene



nen Masken vom Gesicht gerissen - sowie den Verantwortlichen der katholischen Kirche klar gesagt: „Hört auf mich zu belügen, fangt an Verantwortung zu übernehmen und versucht mich nicht für dumm zu verkaufen, indem ihr behauptet, es gebe keinerlei Unterlagen über die Strafversetzungen vom Pfarrer Alfons Kamphusmann. Hört auf, mir solche Fragen zu stellen, worauf ich keine wirklichen Antworten finden kann – diese Fragen tun mir unglaublich weh!“

Statt so zu reagieren, habe ich wieder mal funktioniert und das gleiche abgespult, was ich schon bei dem Presseinterview gesagt hatte. Was wäre wohl passiert, wenn ich wahrhaftig reagiert hätte?

FILM 6.1 MDR Unter uns 17.02.2006



Quelle YouTube: [http://youtu.be/\\_djCzLcLhNg](http://youtu.be/_djCzLcLhNg)